

Starker Rückgang der Herzmuschelbestände durch die Sturmfluten

Nach den Untersuchungen des Herzmuschelbestandes an der Schleswig-holsteinischen Nordseeküste im Sommer 1975 schienen für die Herzmuschelfischerei in diesem Gebiet rosige Zeiten bevorzustehen. Der reiche Jahrgang 1972 war an vielen Stellen, dank des warmen Sommers, gut herangewachsen und versprach für 1976 eine reiche Ernte. Leider machten die Sturmfluten des letzten Winters diese Hoffnung zunichte. Im Mittelloch, in der Hever, Eider, im Steertloch und bei Trischen wurden die Herzmuschelbänke vielfach völlig verrissen und verändert oder mit einer dicken Schicht laufenden Sandes bedeckt. Die kleine Vollerwiekplate in der Eidermündung zum Beispiel, ist bis auf einen kleinen, flachen Rest verschwunden. Die Muscheln sind zerschlagen, überschüttet oder in tieferes Wasser gespült worden. Gelegentliche Massenfänge in Krabbenkurren lassen vermuten, daß besonders die großen Herzmuscheln nicht in der Lage sind, sich in den festen Boden der Priele einzugraben, sondern vom Strom an bestimmten Stellen zusammengerollt werden.

Die im Jahre 1975 gefallene Brut hat nur an wenigen, geschützten Stellen den Winter überlebt. Diese Plätze sind meist so dicht an der Küste, daß sie später nicht befischt werden können. Untersuchungen im Juli-August 1976, wie bisher mit dem Fischereiaufsichtsfahrzeug "Eider" durchgeführt, ergaben, daß der Brutfall in diesem Jahre wieder reichlich war. Das gesamte Gebiet zwischen den nach Westen gerichteten, ein V bildenden Schenkeln des Tertius-Sandes ist voller kleiner Herzmuscheln. Gut besetzte Stellen finden sich im gesamten Gebiet vom Kronenloch bis zur Hever. In der Region Norderaue-Mittelloch-Hörnum Tief wurden keinerlei Herzmuscheln angetroffen. Nördlich des Hindenburgdammes dagegen waren knapp 1 ha spärlich mit großen Muscheln des Jahrgangs 1972 und zwei größere Stellen mit diesjähriger Brut besetzt.

Auffallend, und wohl mehr für den Biologen interessant, war der starke Rückgang der kleinen Plattmuschel *Macoma baltica*, deren fingernagelgroße, weiße oder rosa Schalen häufig am Strand oder im Watt zu finden sind. Diese sonst regelmäßig zwischen den Herzmuscheln lebende Art war so selten, daß trotz Suchens während der dreiwöchigen Untersuchungen nur 8 Stück gefunden wurden.

G. Kühlmorgen-Hille
Institut für Küsten- und Binnenfischerei
Laboratorium Kiel